

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
Einleitung	13
Kapitel I Perspektivenwechsel – Performativität als Wirklichkeitszugang	21
1 Von den vielen Turns in den Kulturwissenschaften – Vom Linguistic Turn zum Performative Turn	24
1.1 Präludium – Kultur und Kulturwissenschaft(en)	25
1.2 Vom Linguistic Turn zum Interpretive Turn – Die Umorientierung des Kulturbegriffs	28
1.3 Der Performative Turn	30
2 Sprechen als Handeln – Die sprachphilosophischen Ansätze des Performativen bei John L. Austin und John R. Searle	34
2.1 Konstative und performative Akte in der Sprechakttheorie von John L. Austin	34
2.2 Der performative Sprechakt als Sprachform bei John R. Searle	38
2.3 Bilanzierung: Performative Sprechakte als Handlungsvollzüge	39
3 Dekonstruktion – Zur Wirkmächtigkeit performativer Akte bei Jacques Derrida und Judith Butler	41
3.1 Die Iterabilität performativer Akte bei Jacques Derrida	41
3.2 Performative Geschlechterkonstitution bei Judith Butler	43
3.3 Bilanzierung: Performative Akte als reiterative Praxis und wirkmächtiger Diskurs	46
4 Performanz – Die Ausdrucks- und Vollzugsdimension bei Noam Chomsky	47
4.1 Kompetenz und Performanz bei Noam Chomsky	47
4.2 Bilanzierung: Performanz als Aktualisierung und Repräsentation	49
5 Performativität im Kontext der (ethnologischen) Ritualforschung	50
5.1 Performativität in der Ritualtheorie von Victor W. Turner ..	50
5.1.1 <i>Liminalität</i>	51
5.1.2 <i>Communitas</i>	52
5.1.3 <i>Performativität von Ritualen</i>	54

	5.1.4 Neue Verhältnisbestimmung von Theater und Ritual	54
	5.2 Bilanzierung: Zur Performativität rituellen Handelns	56
6	Performance Art – Vom Werk zum (performativen) Ereignis	57
	6.1 Die Anfänge des Umdenkens: Aktionskunst in ihren verschiedenen Spielarten	57
	6.2 Performance Art	60
	6.3 Bilanzierung: Zur Performativität der Ereigniskunst	62
7	Performance Studies	63
	7.1 Entwicklung eines neuen Studienfachs	63
	7.2 Der Performancebegriff nach Richard Schechner	65
	7.3 Bilanzierung: Is Performance und As Performance	68
8	Performativität als theaterwissenschaftlicher Fachterminus	69
	8.1 Aspekte von Aufführungen	70
	8.2 Eigenschaften des Performativen	77
	8.2.1 Unvorhersehbarkeit	77
	8.2.2 Ambivalenzen	78
	8.2.3 Wahrnehmung	79
	8.2.4 Transformative Kraft	79
	8.3 Bilanzierung: Performativität der Aufführung und performative Funktion des Theaters	81
9	Performanz, performativ, Performance ... –Begriffsklärungen in heuristischer Absicht	82
	9.1 Performativ/Performativität	83
	9.2 Performanz	87
	9.3 Performance	89
	9.4 Theatralität und Inszenierung	90
	9.5 Praxis	93
	9.6 Setzung der Begriffe als hermeneutischer Leitfaden	99

Kapitel II Performative Religionspädagogik – Systematisierung und Bilanzierung 101

1	Ausgangspunkt und Entwicklungslinien hin zu einer performativen Religionspädagogik	103
	1.1 Aufbruch Würzburger Synode	104
	1.2 Symboldidaktik und ästhetisches Lernen als Wegbereiter des performativen Religionsunterrichts	106

1.2.1	Symboldidaktik	106
1.2.2	Ästhetisches Lernen	109
1.3	Leibliches Lernen innerhalb der Religionspädagogik	112
1.3.1	„Bewegter Religionsunterricht“ – Leibliches Lernen bei Elisabeth Buck	113
1.3.2	„Leiblich lernen und lehren“ – Silke Leonhards gestaltpädagogische Studie	117
1.4	Zur Notwendigkeit des Leiblichen angesichts des Performativen	120
1.5	Spielarten einer performativen Religionspädagogik und -didaktik	121
2	Spielart „ <i>Probeweise Ingebrauchnahme religiöser Zeichen</i> “	125
2.1	Evangelische Religion als Inszenierungs- und Aufführungsreligion	127
2.2	Unterricht als inszenatorisches Handeln	129
2.3	Semiotizität religiöser Kommunikation	130
2.4	Bilanzierung I: Ablehnung des Performativen zugunsten eines weiten Performanzbegriffs	132
2.5	Bilanzierung II: Semiotische Fundierung einer performanzorientierten Religionsdidaktik	135
3	Spielart „ <i>Sprechen mit eigener Autorität</i> “	138
3.1	Kommunikative Didaktik als Modus religiöser Bildung	138
3.2	Performance als didaktische Gestaltung	140
3.3	Intentionalität und Kontingenz als Paradoxon des Performativen	143
3.4	Bilanzierung I: Unterscheidung von Performance und Performativität	145
3.5	Bilanzierung II: Performativität als didaktischer Grundbegriff	146
4	Spielart „ <i>Einladung zum Vollzug ernsthafter Praxis</i> “	147
4.1	Assoziation als Voraussetzung zur Dissoziation	148
4.2	Praxisbezogenheit des schulischen Unterrichts	151
4.3	Performatives religiöses Handeln auf Zeit	154
4.4	Performativität religiöser Akte als Grundlage einer performativen Didaktik	156
4.5	Bilanzierung I: Religion als performatives Phänomen	158

4.6	Bilanzierung II: Gleichsetzung von Performativität und Praxis	160
5	Spielart „ <i>Reflexions- und Erfahrungsräume eröffnen</i> “	161
5.1	Religion als vieldimensionales Phänomen	162
5.2	Reflexions- und Erfahrungsräume eröffnen als „Performing Religion“	163
5.3	Performatives mystagogisches Lernen	166
5.4	Bilanzierung: Wirklichkeitskonstituierende Dimension religiöser Ausdrucksgestalten	167
6	Zusammenschau und Ausblick – Zur Rezeption des Performativitätskonzepts innerhalb der Religionspädagogik	168
6.1	Anliegen einer performativen Religionspädagogik und -didaktik	168
6.2	Bezugnahme zum Performativitätsdiskurs	170
6.3	Was ist das Performative in den religionsdidaktischen Ansätzen?	172
6.4	Desiderate im religionspädagogischen Diskurs um das Performative – Ausblick	173
 Kapitel III Performativität und Pädagogik		 175
1	Performativität als Wirklichkeitszugang	178
1.1	Performativität als erziehungswissenschaftliche Forschungsperspektive	179
1.2	Praxistheoretische Anknüpfungspunkte für die Erforschung der Bildungspraxis	180
2	Zur Rationalität des Performativen	183
2.1	Performative Forschungsansätze	184
	2.1.1 <i>Artistic Research</i>	184
	2.1.2 <i>Performative Research</i>	190
2.2	Ein performativer Wissensbegriff	192
	2.2.1 <i>Diskurse</i>	193
	2.2.2 <i>Kompetenzen</i>	194
	2.2.3 <i>Darstellungen</i>	195
2.3	Zur Wissensform des Nicht-Propositionalen am Beispiel der Bewegung	197
	2.3.1 <i>Visuelles Wissen/Wahrnehmung</i>	198

	2.3.2 Praktisches Wissen als Können	199
	2.3.3 Wissen bezogen auf mentale Zustände	200
3	Performative Ereignisse in pädagogischen Prozessen	203
3.1	Mimetisches Handeln als Aneignungsprozesse	203
3.2	Liminale Differenzerfahrungen als Reflexionsprozesse	206
4	Zum Ertrag des Performativitätskonzepts für die Religionspädagogik – Zugleich: Neuformulierung einer performativen Religionsdidaktik	212
4.1	Performative Religionspädagogik – Zum erkenntnis- theoretischen Potenzial von Performativität	212
	4.1.1 Zur Rationalität des Performativen	214
	4.1.2 Das nicht-propositionale Wissen von Bildern – Bilddidaktische Zugänge performativ geweitet	215
4.2	Performative Religionsdidaktik – Zum Potenzial performa- tiver Ereignisse in religiösen Lern- und Bildungsprozessen	219
	4.2.1 Eine performative Religionsdidaktik ist offen für die performative Dimension von Wirklichkeit	220
	4.2.2 Eine performative Religionsdidaktik eröffnet Zwischenräume	221
	4.2.3 Anspruch einer performativen Religionsdidaktik	224

Kapitel IV Tanz im Dazwischen – Exempel einer performativen Religionsdidaktik 227

1	Tanz als performative Kunst zwischen gesellschaftlicher Praxis und Bühnenperformance – Klärungen des Tanzverständnisses	233
1.1	Tanz als kulturelle Aufführung	234
	1.1.1 Zur gesellschaftlichen Spiegel- und Kritikfunktion des Tanzes	235
	1.1.2 Zur sozialen Dimension des Tanzes	237
	1.1.3 Zum Transzendierungspotenzial des Tanzes	240
1.2	Tanz als künstlerische Performance	243
	1.2.1 Ausdruckstanz	243
	1.2.2 Modern Dance	246
	1.2.3 Postmodern Dance	247
	1.2.4 Tanztheater	250
	1.2.5 Zeitgenössischer Tanz	253
1.3	Tanz in performativer Perspektive	256
1.4	Präzisierung: Performatives Tanzverständnis als Grundlage einer performativen Religionsdidaktik	260

2	Performative Religionsdidaktik – Tanz als performativer Möglichkeitsraum für das, was im Innersten bewegt	264
2.1	Das produktive Dazwischen	265
2.1.1	Ästhetische Erfahrung	266
2.1.2	Zwischenleiblichkeit – Leibliche Verstehensprozesse im und von Tanz	271
2.2	Was im Innersten bewegt	276
2.2.1	Motion und Emotion	276
2.2.2	Selbst- und Welterkenntnis im Tanz	279
2.2.3	Theologische Perspektiven auf Tanz	280
2.3	Religionspädagogische Anknüpfungspunkte – Was Tanz als Exempel einer performativen Didaktik zu lernen gibt	283
2.3.1	Im Dazwischen – Die Zwischenräume der Wirklichkeit eröffnen	284
2.3.2	Präsenzerfahrung – Mit allen Sinnen im Moment sein	285
2.3.3	Transzendenzerfahrung – Sich selbst überschreiten	286
2.3.4	Glaubensausdruck – Tanz als Sprache für das Unaussprechliche	286
3	Zur Rationalität des Tanzes	289
3.1	Eine Verhältnisbestimmung von Sprache und Tanz	289
3.1.1	Performative Wissensgenese durch Begriffsbildung	290
3.1.2	Zur Reflexivität tänzerischer Verfahren durch Sprache	292
3.2	Reflexionsprozesse über und im Tanz	295
3.2.1	Reflexion über das Tun	295
3.2.2	Reflexion im Tun – Praktische Reflexionsweisen des Körpers..	297
4	Tanzpädagogische Anregungen für eine performative Didaktik .	303
4.1	Prozess- und rechnerorientierte tänzerische Verfahren ..	304
4.1.1	Exploration	305
4.1.2	Improvisation	312
4.2	Choreographieentwicklung – Tools zur Bearbeitung	318
4.2.1	Vervielfältigen	319
4.2.2	Variieren	320
4.2.3	Kontextualisieren	321
	Schluss – Resümee und Ausblick	323
	Literaturverzeichnis	331